



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

124. Was ist die dritte Bitt?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

menheit deines Reich herzu komme / darin /
du wirst Alles in Allem seyn.

Hiob. Ja / wan der Satan nach unserer Lehr
nicht stärker wäre / als unser Herz Gott / so könnte
die Antwort schon passiren. Lese weiter.

Die hundert vier u. zwanzigste Frag.

Was ist die dritte Bitte?

Antwort. Dein Will geschehe auff Er-
den / wie im Himmel. Das ist / verleihe /
daß wir und alle Menschen unserem eigenen
Willen absagen / und deinem allein guten
Willen ohne alles Widersprechen gesior-
chen: daß also jederman sein Ambt und
Beruff so willig und treulich aufrichte /
wie die Engel im Himmel.

Hiob. Treiben wir nicht einen rechten Spott
mit dem allerhöchsten Gott / Simson / wir glau-
ben und lehren / daß es unmöglich seye / daß wir
dem Willen Gottes ohne alles Widersprechen
gehörchen können / und folglich daß ein jeder sein
Ambt und Beruff so willig und treulich aufrich-
te / wie die Engel im Himmel / das sage ich / glau-
ben wir / daß es unmöglich seye. So glauben wir
dan / daß wir in dieser Bitt Gott um eine un-
mögliche Sach bitten / und kan uns also dieses
Gebett gar nicht Ernst seyn. Ist es aber nit Ernst /
so spotten wir ja mit Gott. Ist das nicht wahr /
Simson?

Simson. Zum wenigsten könteu wir auff diese
Weiß mit Gott nit ernstlich handeln.

Hiob. Weiter Simson / wan unsere Lehr
wahr ist / daß wir nach dem Willen Gottes nicht
leben

leben können, wie er es fordert, und Christus will doch, daß wir dieses bitten sollen; so will er dan, daß wir umb ein unmögliche Sach bitten sollen? nun aber umb ein unmögliche Sach bitten, ist ebē so viel als umbsonst bitten. So hat dan Christus eine Bitte gesetzt, die unmöglich ist, kan er dan dieses thun, daß er etwas umbsonst setze?

Simon. Nein, das kan der wahre Gott nit.

Hiob. Freylich kan er dieses wicht, dan alles, was er thut, thut er zu einem gewissen Ziel und End, und folglich, damit seine Würckung nicht umbsonst seye, muß er nothwendig sein Ziel und End erreichen können. Nun aber befielt er uns zu betten, daß sein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auff Erden. Und folglich damit dieses Gebett nicht umbsonst seye, so muß es dann möglich seyn, daß sein Will auff Erden geschehen könne; sein Will aber ist, daß man seine Gebott halte, und er dieselbe von uns fordert, so muß dan möglich seyn, daß seine Gebott also gehalten werden. Und hiemit hast du wieder ein Sonnenflares Argument, daß unsere Lehr von der Unmöglichkeit der Haltung deren Gebotten Gottes ein unvernünfftige und gegen Gott selbstem freitende Lehr seye.

Simon. Wer das nicht begreifen will, hat keinen Wis und Verstand. Aber eins muß ich doch fragen: daß man die Gebott Gottes halten kan, ist mir kein Zweifel mehr, daß man sie aber also halten, und Gott also vollkommenlich soll lieben können, wie ihn die Engel und Heilige Gottes im Himmel lieben, und seinen Willen erfüllen, scheint mir doch fast nit möglich zu seyn; und

werden die Catholische selbst den dieses schwerlich glauben und lehren. Und dennoch betten sie eben so wol, als wir in ihrem Vatter unser: dein Will geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Was sagst du darzu Hiob?

Hiob.. Das muß verstanden und aufgelegt werden nach Proportion. Dan es ist freylich gewiß, daß ein irdischer Mensch, er mag so heilig seyn als er immer will, seinen Gott so vollkommen nicht lieben könne, als die Heilige Gottes in dem Himmel. Dan so lang wir in diesem Leben seynd, sehen wir den höchsten Gott allein durch den Glauben, das ist gleichsam durch einen Spiegel und im Dunckelen/ wie der heilige Paulus I. Cor. 13. 12. schreibt, die Heilige Gottes aber sehen ihn in dem Himmel klar und von Angesicht zu Angesicht. Ist derohalben nicht zu verwundern, daß sie wegen der klarsten Erkantnuß seiner unendlichen Vollkommenheit ihn tausendmal vollkommener lieben können und müssen, als wir arme Menschen auf Erden. Daß aber nichts destoweniger Christus in seinem heiligen Gebett, welches er uns gelehrt hat, diese Bitt hinein gesetzt, daß sein Will geschehe wie im Himmel also auch auf Erden, muß, wie ich gesagt hab, nach Proportion verstanden werden. Dan Gott fordert von uns Menschen, so lang wir in diesem sterblichen Leben seynd, keine solche vollkommene Lieb und Erfüllung seines Willens, als wie im Himmel geschicht; weil uns dieses unmöglich, und er von uns nichts unmögliches fordern kan. Unter dessen bleibt dieses doch wahr, daß sein Will von uns Menschen könne erfüllt werden, wie er im Him

Himmel erfüllt wird. Das ist, gleich wie die Heilige Gottes nach aller Maß und Krafft, die sie in ihrer ewigen Seeligkeit haben, Gott lieben, und seinen Willen erfüllen, also können wir Menschen auch auff Erden nach Maß und Proportion unserer Kräfte, die wir von Gott empfangen, Gott lieben, und seinen Willen erfüllen. Dan dieses und ein mehreres nicht erfordert er von uns. Ist das nicht ein viel vernünftigerer Auflegung Simson, als in unserem Catechismo gelehret wird?

Simson. Daran kan kein vernünftiger Mensch zweiffeln.

Hiob. Lese dan jetzt weiter.

Simson.

Die hundert fünf u. zwanzigste Frag.

Was ist die vierte Bitt?

Antwort. Unser täglich Brod gib uns heut: das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurfft versorgen; auf daß wir das durch erkennen / daß du der einzige Ursprung alles Guten bist; und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit noch deine Gaben uns gedeyen; und wir dero halben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen und allein auff dich setzen.

Hiob. In dieser ganzen Antwort, und Auflegung der vierten Bitt, ist nicht ein Wörtlein von dem geistlichen Brod, oder Speiß der Seelen, sondern allein von der leiblichen Nahrung.

Simson. Ist dan diese Bitt anderst als von der leiblichen Nahrung zu verstehen?